

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

157 (7.7.1928)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Feiertage.

**Bezugs-Preis:**  
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.80  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.

**Verantwortlich: Anstalt Nr. 465**  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** gegr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: *Neue Illustrierte* • *Aus dem Reich der Mode* • *Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft*

**Anzeigen-Preise:**  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Verteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Nachnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

**Bank-Konto:**  
Verbindungs-Konto  
e. G. m. b. H.

Nr. 157.

Samstag, den 7. Juli 1928.

89. Jahrgang

## Die Londoner demokratische Tagung.

Die Bedeutung der liberalen Demokratie Europas.

Berlin, 6. Juli. (Zuspruch.) Wie die „Westliche Zeitung“ meldet, hat am Freitagvormittag die erste Sitzung der Tagung der Demokratischen Partei von Europa begonnen. Chefredakteur Scott vom Manchester Guardian kritisierte in seinem Referat die Arbeiten der Genfer Abrüstungskonferenz. Ferner sprachen Vertreter von Holland, Polen und Frankreich. Im weiteren Verlauf wurden die Wahl-systeme demokratischer Länder besprochen. Dabei setzte sich Dr. Kuppe-Nürnberg für das deutsche Proportionalwahlrecht ein.

London, 7. Juli. (Zuspruch.) Am Freitag gab die englische liberale Partei den Vertretern der Tagung der Demokraten Europas ein Frühstück. Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des Liberalismus aus fast allen europäischen Ländern waren anwesend. Nach einleitenden Begrüßungsworten wies

Lloyd George

auf die Bedeutung des Liberalismus als Bindglied der Nationen hin. Die soziale Frage würdige der Liberalismus in der Weise, daß er die Notwendigkeit zur Arbeit als einen Mangel an Freiheit betrachte und diese Bedingungen zu überwinden versuche, wenn es sein müsse, auch durch Eingriffe des Staates. Er habe, so erklärte Lloyd George, keine Bedenken, mit dem Sozialismus bis zu diesem Ziele zusammenzugehen. Darüber hinaus aber nicht; denn der Sozialismus wolle im Endziel die Vergewaltigung des Einzelnen durch den Staat.

Der Liberalismus aber vertrete den Standpunkt, daß nicht der Staat, sondern der Mensch oberstes Gesetz sei.

Der Liberalismus sei gewillt, verloren gegangenen Boden wieder zu erobern.

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Verburg bezeichnete das Festhalten der englischen Liberalen Partei am Freihandel als ein besonders erfreuliches Moment. Wie der Arbeiter nicht wisse, unter welchen Bedingungen der Erzeuger arbeite, und andererseits der Arbeitgeber keinen Begriff von den Schwierigkeiten des Arbeitnehmers habe, so wüßten auch die Völker nicht genügend voneinander. Die internationalen Verträge können somit keine vollkommenen Verträge darstellen.

Der Führer der französischen Radikalen, Daladier, forderte sodann die Freiheit des Handels zur Festigung der politischen Einigung Europas und erklärte ferner, daß es keine kleinen Nationen gäbe, denn jedes Volk habe seinen eigenen Wert, sei in sich groß und verdiene die Achtung der anderen in gleichem Maße. Zum Schluß forderte er die Demokraten Europas auf, den internationalen Frieden zu festigen und die kulturelle und wirtschaftliche Freiheit zu fördern.

### Gegen eine Aenderung des Dawesplanes

Brüssel, 7. Juli. (Zuspruch.) Der belgische Außenminister Hymann hielt vor der Kammer eine Rede über die belgische Außenpolitik. Auf die Reichstagsklärung Hermann Müllers bezüglich der Abänderung des Dawesplanes eingehend, erklärte der Minister, daß Belgien das größte Interesse daran habe, einerseits seine Sicherheit, andererseits sein Anrecht auf die Reparationen, die ihm für die erlittenen Schäden zuständen, gewahrt zu sehen. Die belgische Stellung in dieser Richtung sei klar und deutlich und außerdem durch zwei internationale Verträge, nämlich den von London aus dem Jahre 1924, der den Dawesplan in Kraft setzte, und den von Washington aus dem Jahre 1925, der die Zahlungsbedingungen der belgischen Schulden den Vereinigten Staaten gegenüber regelte, festgelegt.

Belgien habe keine anderen Interessen zu verteidigen als die Sicherstellung der Regelung der deutschen Reparationspflicht, deren Rechtmäßigkeit außerdem niemals bestritten worden sei.

Die Art dieser Regelung könne es sich aber auf keinen Fall vorzureden lassen. Belgien werde stets bereit sein, alle Anstrengungen, die gemacht würden, um die endgültige Regelung der durch den Krieg aufgeworfenen Fragen, die Annäherung der Völker und den Wiederaufbau Europas zu beschleunigen, zu unterstützen.

In der sich daran anschließenden Ansprache trat der ehemalige Minister Vandervelde für die Rheinland-räumung ein.

Er betonte, daß die Befestigung des Rheinlandes keinen Einfluß auf die Sicherheit Belgiens und die Ausführung des Dawesplanes habe und für Belgien nur lästig sei. Außerdem widerspreche die Aufrechterhaltung der Rheinland-befestigung dem Artikel 1 des Völkerbündnisses. Der ehemalige Minister forderte außerdem die Revision des Dawesplanes und fand bei den Sozialisten und den vlämischen Katholiken reichen Beifall.

### Ricklin und Roffé halten ihre Berufung aufrecht

Strasburg, 7. Juli. Es wird mitgeteilt, daß die Mel-dungen verschiedener französischer Blätter, wonach die Verurteilten von Kolmar ihre Berufung beim Kassationsge-richtshof zurückgezogen hätten und somit das Urteil gegen die Autonomen rechtskräftig geworden sei, nicht den Tat-sachen entsprechen. Nur Schall und Fakhauer, die bereits die Hälfte ihrer Strafe verbüßt hätten, haben ihre Veru-

fung zurückgezogen und werden nunmehr ihre bedingte Freilassung beantragen. Dagegen besteht die Berufung Rick-lins und Roffés immer noch zu recht.

### Loewenstein war Schlafwandler

Die Rückwirkungen von Loewensteins Tod auf die Pariser Börse.

Paris, 7. Juli. (Zuspruch.) Paris Midi veröffentlicht eine Unterredung mit einem, dem Finanzmann Loewenstein nahestehenden ungenannten Persönlichkeit. Danach soll Loewenstein Schlafwandler gewesen sein und man könne annehmen, daß er ein Opfer dieser Krankheit geworden sei. Einen Selbstmord hält die Persönlichkeit für ausgeschlossen. Eher könne man noch ein Verbrechen annehmen. Die Rückwirkungen des Todes Loewensteins auf die Weltbörsen-plätze ist ein neuer Beweis für die internationale Börsen-solidarität. Im gleichen Maße wie in London, Brüssel und Berlin machte sich das geheimnisvolle Verschwinden des Finanzmannes auch in Paris bemerkbar, wo eine starke Spekulationsdrosselung festzustellen war. Die Reaktion der Börse wird auf die symbolische Bedeutung Loewensteins zu-rückgeführt, der für viele als Steuergewalt der Nachkriegszeit galt.

### Unterzeichnung eines französisch-portugiesischen Schiedsgerichtsvertrages

Paris, 7. Juli. Von Briand und dem portugiesischen Ge-sandten in Paris ist am Donnerstag ein französisch-portugiesischer Versöhnungs- und Schiedsgerichtsvertrag unter-zeichnet worden.

### Das Urteil im Schachtz-Prozess

11 Russen zum Tode verurteilt.

Kowno, 7. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Oberste Gericht der Sowjetunion nach 5stündiger Be-ratung am Freitagmorgen um 120 Uhr das Urteil im Schachtz-Prozess verkündet. Von den 53 Angeklagten wer-den elf zum Tode verurteilt. Für sechs von diesen hat das Gericht in Anbetracht ihrer Reue beschlossen, bei dem Zentralsowjetunionssanktionsrat der Sowjetunion eine Milderung der Strafe zu beantragen. 34 russische Angeklagte erhielten Ge-fängnisstrafen von einem Jahr bis zu zehn Jahren. Der Deutsche, Badstieber, erhielt ein Jahr Gefängnis mit Ver-währungsfrist wegen Bestechung. Er wurde jedoch von der Anklage der Beteiligung an der gegenrevolutionären Or-ganisation freigesprochen. Vier weitere Angeklagte, darun-ter die Deutschen Otto und Meier, wurden freigesprochen.

### Otto und Meier freigelassen

Kowno, 7. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird in der Begründung des Urteils im Schachtz-Prozess noch ausgeführt, daß die Beschuldigungen gegen Otto und Meier vollständig hinfällig seien. Diese beiden Deutschen wurden sofort auf freien Fuß gesetzt und von ihren Freunden und Bekannten herzlich begrüßt. Sie werden wohl ausgewiesen werden. Trotzdem wollen Otto und Meier so schnell wie möglich das Gebiet der Sowjetunion verlassen.

### Zum Urteil

Nach einer Meldung aus Moskau wird in dem Urteil im Schachtz-Prozess betont, daß das Bestehen einer weiter-zweigigen gegenrevolutionären verbrecherischen Organisation im Donezgebiet mit Zentralstellen in Moskau, die in Ver-bindung mit früheren Grubenbesitzern im Anstande und einigen ausländischen offiziellen Körperlichkeiten gestanden hat, bewiesen sei. Die Namen der elf zum Tode verurteilten Angeklagten sind: Morledt, Bojarinow, Kschischanowski, Jewewitsch, Budni, Matow, Bratanowski, Wersowski, Bojar-schilow, Kasariunow und Schadlan. Für die letzten sechs ist vom Gericht bei dem Zentralsowjetunionssanktionsrat der Sowjet-union Milderung der Strafe beantragt worden. Von den 34 zu Gefängnisstrafen Verurteilten erhielten Skorutko, De-ter, Euschtschenko 10 Jahre, Baiskin, Kalaganow, Andrej und Alexander Ketrassow 8 Jahre, Kabinowitsch 6 Jahre, sowie Kufma 3 Jahre Gefängnis.

Nach dem Urteil werden also fünf Angeklagte, wenn ihnen nicht im letzten Augenblick noch Gnade widerfährt, ihre ge-ringfügigen Vergehen mit dem Tode büßen, obwohl ihnen die zur Last gelegten Vergehen nicht bewiesen werden konn-ten. Sie sind wegen ihrer bürgerlichen Einstellung zum Tode verurteilt worden.

### Auch Badstieber freigelassen

Gnadengesuche für die zum Tode Verurteilten eingereicht.

Kowno, 7. Juli. Nach Meldungen aus Moskau befinden sich die Deutschen Otto Meier und Badstieber, der ebenfalls aus der Haft entlassen wurde, in einer derartigen Verfas-sung, daß sie nicht in der Lage sind, ihre Reise nach der Heimat sofort anzutreten. Die Angeklagten wurden nach ihrer Freilassung von Vertretern der deutschen Kolonie und Botschaft in Empfang genommen. Einer der zum Tode Verurteilten erlitt nach der Verkündung des Urteils einen hysterischen Anfall. Alle Verurteilten wurden nach dem Ge-fängnis der G.P.U. gebracht.

Wie weiter gemeldet wird, haben die Verteidiger der im Schachtz-Prozess zum Tode verurteilten Angeklagten dem

Vorsitzenden des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalkin, Gnadengesuche überreicht, die am Samstag in einer besonderen Sitzung des Zentralvollzugsausschusses behandelt werden sollen. Die Antwort auf die Gnadengesuche muß innerhalb drei Tage nach Einreichung erfolgen.

### Der Eindruck in Berliner politischen Kreisen

Berlin, 7. Juli. Der Freispruch der deutschen Angeklag-ten Otto und Meier im sogenannten Donez-Prozess hat den in diplomatischen Kreisen Berlins gehegten Erwartungen entsprochen.

Es kann jedoch keine Rede davon sein, daß der Ausgang des Prozesses in Berlin betrübend ist.

da naturgemäß der Schaden, der durch den Prozeß entstand, nicht ausgemacht werden kann. Es wird darauf hingewiesen, daß der Prozeß die deutsch-russischen Beziehungen auf das schwerste belastet hat und daß zu wünschen ist, daß derartige Belastungen der deutsch-russischen Beziehungen in Zukunft unterbleiben. Eine solche Besserung der Beziehungen ist nur möglich, wenn die Deutschen in Sowjetland ihrer Tätigkeit unbehelligt nachgehen können und wenn die Sow-jetregierung Maßnahmen dafür trifft, daß rein geschäft-liche Fragen nicht von einem übelwollenden politischen For-um dazu benutzt werden, um gegen die deutschen Firmen unberechtigte Beschuldigungen zu erheben. Die deutsche Re-gierung kann zwar derartige Maßnahmen nicht von der Sowjetregierung fordern, dagegen wird erwartet, daß Rus-land derartige Maßnahmen ergreift, da nur dann an eine Wiederaufnahme der deutsch-russischen Verhandlungen deut-scherseits gedacht werden kann.

### Einstellung des Verfahrens gegen Seebold

Kowno, 7. Juli. (Zuspruch.) Wie aus Moskau ge-meldet wird, soll am Freitag die Einstellung für die Ein-stellung des Verfahrens gegen Seebold erfolgen. Seebold soll es freigestellt werden, die Sowjetunion zu verlassen. Otto und Meier werden bestimmt die Sowjetunion verlas-sen, während man über Badstieber nichts genaueres weiß. Es ist möglich, daß Badstieber in der Sowjetunion bleibt und dort angestellt wird.

### Italiens vierter Weltrekord.

Mailand, 6. Juli. Der von den Fliegern Ferrarin und del Petre ohne Zwischenlandung ausgeführte Flug von Rom über den Südatlantik nach Brasilien hat nach den amtlichen Fest-stellungen nur 51 Stunden gedauert, indem die Landung am Strande bei Natal Donnerstagabend 19.15 Uhr brasilianischer Zeit, also 23.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit erfolgte. Da die Strecke Rom-Natal in der Luftlinie ungefähr 6600 Kilometer mißt, ist der Fernrekord Chamberlains gebrochen und der längste Transozeanflug vollzogen worden. Die italienischen Flieger haben sich damit den vierten Weltrekord gesichert, da sie bereits Träger des Höhen-, Geschwindigkeits- und DauereWeltrekorde sind. Wie aus Kabeltelegrammen aus Rio de Janeiro hervorgeht, hatte das Flugzeug „Savogno 64“ schon zwei Stunden vor der Landung bei Natal die brasilianische Küste erreicht und war nach dem Süden weitergeflogen, aber in Unwetter und Platzregen geraten, die es zuletzt zur Umkehr und Zwischenlandung am Meeresstrande in der Nähe von Natal zwangen. Die Hafenbehörde begab sich sofort zur Landungsstelle. Nach einer heute morgen einge-

### In wenigen Worten

Im Reichstag herrschte am gestrigen Freitag vollkommene Ruhe. Fraktionsdiskussionen sind erst für Dienstag anberaumt.

Der Reichslandbund lehnt die Einsetzung des 11. Augu-r als Nationalfeiertag ab.

Der neue polnische Gesandte in Berlin, Roman Knob, trat gestern in Berlin ein. Am 11. Juli wird er dem Reichs-präsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Die amerikanischen Weltrekordreisenden sind gestern Vor-mittag in Berlin eingetroffen. Um 13.30 Uhr flogen sie be-reits nach Moskau weiter.

Im österreichischen Nationalrat ist gestern der Landtags-abgeordnete Dr. Elamo zum Justizminister gewählt worden.

Bei einem Absturz eines Schulflugzeuges auf dem Wiener Flugplatz wurden zwei bekannte österreichische Sportflieger auf der Stelle getötet.

Die französische Kammer hat mit 565 gegen 25 Stimmen einen Gesetzesentwurf auf Verlegung der drei Kammern des Appellationsgerichts von Kolmar nach Metz angenommen.

Am Donnerstag ist in Paris von Briand und dem portu-giesischen Gesandten in Paris ein französisch-portugiesischer Versöhnungs- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden.

Beim schwedischen Kriegsministerium ist eine Mitteilung von dem Leiter der schwedischen Expedition zur Rettung der Lundsberggruppe, Kapitän Thornberg, eingegangen, wonach es am Freitag gelungen ist, den schwedischen Flieger Lunds-berg zu retten.

Nach Meldungen aus Peking verlangt Marschall Tschang-feischek die bedingungslose Unterwerfung Tschangtschangs, des Sohnes des Marschalls Tschangtschokin.

laufenen Meldung des Corriere della Serra sind die unergründlichen Flieger kurz nach der Landung bei Natal neuerdings zum Flug nach dem Süden aufgestiegen, mußten aber nach einer Stunde zum zweitenmal nach Natal zurückkehren. Die beiden Flieger sind während des ganzen Fluges über den Ocean mit ihrem Radioapparat fast ununterbrochen mit Dampfmaschinen und Radiostationen der Inseln und Küste in Verbindung geblieben. Schon von Donnerstag nachmittag 3 Uhr an hatte die Radiostation der Insel Fernando de Noronha die ersten Funkprüche der Flieger aufgefangen, die immer lakonisch „alles gut“ meldeten und zuweilen ihre geographische Lage angaben. Bis tief in die Nacht hinein wartete in der brasilianischen Hauptstadt eine unübersehbare Menschenmenge auf Nachrichten von den Fliegern. Die Straßen sind festlich geflaggt. Heute wird das Gelingen des Fluges mit großer Festlichkeit gefeiert werden. Die italienischen Blätter äußern sich in höchster Begeisterung über diesen glänzenden Erfolg, der als Sieg der Technik, der Erfahrung und Kühnheit gefeiert wird.

### Das italienische Flugzeuggeschwader in Berlin eingetroffen

Berlin, 7. Juli. (Funkpruch.) Wie die Deutsche Luftkassa mitteilt, sind die ersten fünf Flugzeuge, die gestern nachmittag um 2 Uhr in Amsterdam aufgestiegen waren, um 4.30 Uhr auf dem Flugfeld Tempelhof glatt gelandet. Die Flieger haben die Strecke Berlin-Amsterdam mit einer Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometern zurückgelegt. Der italienische Staatssekretär Balbo und die übrigen Flieger wurden auf dem Flugplatz von Vertretern der Luftfahrt-Abteilung, des Luftverkehrsministeriums sowie der Direktion der Deutschen Luftkassa begrüßt. Die Ankunft der übrigen Flieger wird jeden Augenblick erwartet.

### Lundborg gerettet

Stockholm, 7. Juli. (Funkpruch.) Beim schwedischen Kriegsministerium ist eine Mitteilung von Kapitän Thorsberg, dem Leiter der schwedischen Expedition zur Rettung der Lundborg-Gruppe, eingegangen, wonach es am Freitagmorgen gelungen ist, den schwedischen Flieger Lundborg zu retten.

Berlin, 7. Juli. Ueber die Rettung Lundborgs meldet der „Kosmos“: Die beiden schwedischen Maschinen 255 und 17 haben am Donnerstag ein schönes Fliegerglück vollbracht. Trotz des starken Nebels sind sie bis zum Lager der auf dem Eis befindlichen Gruppe vorgedrungen und warfen Proviant ab. Bei dieser Gelegenheit erblickte der Führer der Maschine 255 eine offene Wasserstelle und unternahm sofort eine Landung, die auch vom Glück begünstigt wurde. Lundborg wurde an Bord genommen und an Land zurückgebracht. Das Wetter hat sich weiter gebessert und man hofft, daß bis Freitag die übrigen auf dem Eis zurückgebliebenen in Sicherheit gebracht werden können.

### Die Lundborg-Gruppe wieder mit Lebensmitteln versorgt

Rom, 7. Juli. Nach der Meldung der „Citta di Milano“ ist die Lundborg-Gruppe wieder von dem schwedischen Flugzeug mit Lebensmitteln, Medikamenten und Akkumulatoren versorgt worden. Der Kommandant der „Citta di Milano“ meldet, daß er einen Bericht von der italienischen Alpenjäger-Abteilung erhalten hat, in dem es heißt, daß sie die Küste von Nordostland abgedeckt haben, von der Gruppe Malinzen aber nichts entdecken konnten. In der Nähe des Kap Brun wurde ein Brief des Kapitäns Sora gefunden, aus dem hervorgeht, daß er bis zur Insel Moyn vordringen beabsichtigt.

### Heute Ausreise der Udet-Hilfs-Expedition

Berlin, 7. Juli. Die Ausreise des Expeditionsschiffes „Cattaro“ von Hamburg zur Hilfeleistung für die Itala-Mannschaft dürfte kaum vor Samstagabend erfolgen. Udet ist noch nicht in Hamburg eingetroffen, sondern weist zur Zeit noch in Berlin, wo im Reichsverkehrsministerium noch Besprechungen abgehalten werden. Auf dem Hamburger Flugplatz Fuhlsbüttel sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Udetischen Flamingo-Flugzeuge sofort nach ihrer Ankunft abzumontieren und auf das Schiff zu verladen. Wie verlautet, so laßt meteorologischer Sachverständiger Professor Rabinowitsch von der meteorologischen Versuchstation Lindenberg die Expedition begleiten.

### Höchste Aktivität aller Hilfs-Expeditionen.

Kopenhagen, 6. Juli. Alle Flugzeuge der schwedischen Hilfs-Expedition sind heute in Aktivität und man erwartet, daß es nun gelingen wird, mit dem kleinen Moth-Flugzeug hintereinander die Italiener zu retten, die seinerzeit zusammen mit Nobile mit dem einen Gondel der „Italia“ aufs Eis geschleudert wurden.

### Die Ozeanflieger in Doorn

Amsterdam, 7. Juli. (Funkpruch.) Am Freitagnachmittag sind die Ozeanflieger Köhl, v. Hünefeld und Sturmaire in Doorn eingetroffen. Vom Haus Doorn wurde eine Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die Flieger einer Einladung des ehemaligen Kaisers Folge geleistet hätten, der während seiner Regierungszeit der Entwicklung der deutschen Technik stets großes Interesse entgegengebracht habe. Der Besuch der Flieger erfolge auch, weil die beiden deutschen Flieger dem ehemaligen Kaiser vom Kriege her bereits bekannt seien und weil v. Hünefeld bereits vor einem Jahre in Doorn einen Besuch gemacht habe.

### Die amerikanischen Weltretordreisenden in Berlin

Berlin, 7. Juli. (Funkpruch.) Die amerikanischen Weltretordreisenden Nears und Collier, die die Erde im Flugzeug, Schiff und Eisenbahn umreisen wollen, trafen gestern vormittag um 9 Uhr auf dem Tempelhofer Flugplatz ein und flogen bereits um 13.30 Uhr nach Moskau weiter.

### Schweres Flugzeugunglück in Oesterreich

Wien, 7. Juli. Am Freitagvormittag hat sich auf dem Flugplatz in Wien ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Infolge Verlangens des Motors stürzte ein Flugzeug, das als Schulmaschine verwendet wurde, aus etwa 200 Meter ab. Dabei wurden zwei bekannte österreichische Sportflieger, Hauptmann Darski und Fliegerleutnant Manhardt, auf der Stelle getötet.

### Die 6. Tagung des deutsch-französischen Studentomitees

Internationales Nachrichtenwesen. — Die Lage der Landwirtschaft.

Baden-Baden, 7. Juli. Gestern ging nach dreitägiger Dauer die sechste Tagung des vor zwei Jahren in Luxemburg gegründeten deutsch-französischen Studentomitees zu Ende. Auch diesmal waren etwa 20 Vertreter aus deutscher und französischer Seite als Teilnehmer erschienen.

Auf deutscher Seite waren u. a. anwesend: Der Präsident der deutschen Sektion, Staatsminister a. D. Alred von Nolitz-Wallwitz, Professor Bergsträßer-Heidelberg, Professor E. R. Curtius-Heidelberg, Louis Hagen-Köln, Fritz Hermann zu Hagensfeld-Wildenburg, Graf Prashma, Staatsminister a. D. Schmidt-Ditt, der Direktor der Deutschen Bank von Staub, Bankier Werburg-Hamburg und der Bischof von Weihen.

Auf französischer Seite bemerkte man den Gesandten Laurent, den Vorsitzenden der französischen Gruppe, den Bischof von Arras, Graf d'Ormesson, den Großindustriellen de Pennerimhoff, den Schriftsteller Schlumberger, Professor Henry Klagenberger und außerdem den Generaldirektor der eisenindustriellen Kalk- und Zementwerke Bankier Debiz.

Eingeleitet wurde die Tagung durch eine eindrucksvolle Gedenkfeier für den unlängst verstorbenen ersten Präsidenten Emil Mayrisch, dessen die Herren Felix Dentz, Edgar Schlubach und John Dell-Biaz gedenkten. Weiter beschäftigte sich das Komitee mit der Frage des internationalen Nachrichtenwesens und dem Ausbau der Presse in Deutschland und Frankreich. Ein Ueberblick, der von Graf Oberndorf, Herrn Pierr Spautey und Graf d'Ormesson gegeben wurde, bestätigte wieder, wie überaus wichtig ein solches Problem gerade für die Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen ist.

Der zweite Teil der Verhandlungen galt der Lage der deutschen und französischen Landwirtschaft. Hierbei sprach auf deutscher Seite Reichsminister a. D. Hermes. Von der Weltwirtschaftslage ausgehend, wies der Redner nach, daß trotz der besonderen Wünsche in der Wirtschaft eine ähnliche landwirtschaftliche Situation in Deutschland wie in Frankreich bestehe. Unter Bezugnahme auf die Arbeiten des Enqueteausschusses an der Genfer Wirtschaftskonferenz, betonte Dr. Hermes die Notwendigkeit der Erriahrung der Beziehungen auch in dieser Hinsicht zwischen den beiden

benachbarten Ländern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsch-französische Studentomitee seinerseits dazu beitragen werde. Auf französischer Seite sprach in dieser Frage der zweite Vorsitzende der französischen Landwirtschaft Graf de Nicolai. Er wies unter Betonung der sich in vielen verwandten Punkten nahestehenden beiden Länder auf dieselben Punkte wie Dr. Hermes hin.

Es wurde beschlossen, die nächste Gesamttagung im Januar in Paris abzuhalten, wobei die verschiedenen Probleme, die sich bei der jetzigen Zusammenkunft ergeben haben, weiterhin behandelt werden soll.

### Arbeitsruhe im Reichstag

Berlin, 7. Juli. Im Reichstag herrschte am Freitag vollkommene Ruhe. Nur wenige Abgeordnete waren im Hause anwesend. Braktionsitzungen sind erst wieder für Dienstag anberaumt. Auch die ersten Sitzungen der Reichstagsausschüsse sind erst für Dienstag einberufen. Am Dienstag vormittag werden der Rechtsausschuß über die Amnestiefrage, der Haushaltsausschuß, der Wohnungsausschuß und der soziale Ausschuß zusammentreten. Auch die Parteiführerbesprechungen über die Frage der Lohnsteuer und die Amnestie werden nicht vor Dienstag stattfinden. Reichsjustizminister Koch-Weser hat sich am Donnerstagabend mit dem Flugzeug nach London begeben, wo bekanntlich eine Tagung der Demokraten aller Länder stattfindet.

### Um die Lohnsteuerentung

Berlängerung der Steuerermäßigungsgefesse? Berlin, 7. Juli. (Funkpruch.) Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wollen die Sozialdemokraten einweisen darauf verzichten, einen Initiativgesetzentwurf über die Steuererleichterung einzubringen. Mit der Materie dürfte sich das Kabinett noch in den nächsten Tagen beschäftigen. Falls sich eine Einigung über die jetzt geplante Steuerentung erzielen lasse, soll auch die Verlängerung des Steuerermäßigungsgefesse als vorrangig betrachtet werden, das am 30. September ablaufen mußte. Die Verlängerung soll ein Jahr betragen.

### Die Haltung der Deutschen Volkspartei zum Nationalfeiertag

Berlin, 7. Juli. Wie die F.F. von volksparteilicher Seite erzählt, trifft die Mitteilung der „B. Z.“ nicht zu, daß die Volkspartei nicht mehr gegen die Einsetzung des 11. August zum Nationalfeiertag sei und daß eine Stimmenthaltung der Volkspartei bei der Abstimmung im Reichstag erfolgen werde. Ein Beschluß der Volkspartei ist noch nicht erfolgt, so daß die Meldung des Berliner Mittagsblattes den Tatsachen vorauseilt.

### Letzte Telegramme in Kürze.

Die ersten Probeflüge des „L. 3. 127“ Ende Juli. Stuttgart, 7. Juli. Die ersten Probeflüge des Zeppelin-Luftschiffes werden sich nun doch noch bis Ende Juli verzögern. Das Luftschiff selbst ist zwar so gut wie fertig, es bedarf nur noch weniger Tage, um es fertig zu machen. Dagegen ist das Gasnetz, das den Betriebsstoff liefern soll, wider Erwarten nicht rechtzeitig fertig geworden. Man fällt nun die Wartezeit auf der Wert mit sorgfältigen Prüfungs- und Kontrollarbeiten aus. Man rechnet mit den ersten Probeflügen nicht vor den ersten Tagen des August bzw. den letzten Julitagen.

### Schwere Verluste einer französischen Marokko-Abteilung in Marokko.

Paris, 7. Juli. In der französischen Presse zeigt man sich über die Vorgänge in Marokko in der letzten Zeit stark beunruhigt. Die amtlichen Berichte sprechen nur von Manövern und auch Kriegsminister Painleve hat vor einigen Tagen in der Kammer den friedlichen Charakter der Operationen unterstrichen. Nun veröffentlicht aber der „Populaire“ eine Nachricht aus Mekines, wonach am 26. Juni in der Gegend von Bu Amane eine französische Militärabteilung in einen Hinterhalt geraten sei. Es sei zu einem mehrwöchigen heftigen Kampf gekommen, in dessen Verlauf ein Leutnant, ein Unteroffizier und 18 Mann getötet und zahlreiche Soldaten verletzt worden seien.

### Der Rest des italienischen Flugzeuggeschwaders wohlbehalten in Amsterdam eingetroffen.

Amsterdam, 7. Juli. (Funkpruch.) Von den noch fehlenden italienischen Flugzeugen sind sechs Maschinen wohlbe-



## Hans Helbing's spätes Glück

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

„Herr Direktor, das dürfen's nicht sagen! Mich dürfen's auch dazuzählen und den Herrn Kooperator auch. Und wenn Sie sich einsam fühlen, dann kommen's nur! Das Pfarrhaus steht Ihnen offen zu jeder Stunde!“

Der Kooperator war mit einem großen Tablett in die Laube getreten.

„Tuft uns gar selber bedienen, Ludwig!“ fragte der Pfarrer.

„Fräulein Martha war eben nicht da, ich glaube, sie macht Einkäufe.“

Ellermann hatte das Tablett auf den Tisch gestellt, schnitt das Brot und stellte die Butter dazwischen. Dann setzte er drei geschliffene Gläser auf die nickelumrandeten Tische.

„Aber's Bier hast vergessen!“ sagte Schmitt und dabei blühte der Schalk über sein ganzes Gesicht.

„Zu einem Kellner sind Sie verborben!“ neckte ihn Helbing.

„Ja, ja, es soll kein Schreiner einem Schlosser ins Handwerk pfuschen,“ stimmte der Kooperator lachend bei und ging nochmals ins Haus zurück.

Als er, in jeder Hand eine Flasche und eine unter dem Arme, wieder heraustrat, klinkte die Türe zum Vorgarten auf.

„Lassen Sie mich mitkommen, Herr Kooperator!“ rief Peterfen.

„Guten Tag, Herr Kommerzienrat!“ grüßte Ellermann.

„Hand kann ich leider keine geben!“

„Meine Tochter kommt mit Karsten nach! Lassen Sie die Türe noch ein wenig offen,“ bat der Fabrikherr, als der junge Geistliche sie mit einem Druck seines rechten Knies schließen wollte.

„Holla, Lona!“ rief er auf die Straße. „Gib dich ein wenig! — Doktor, Sie könnten auch etwas flinkere Füße machen! So —“

Lona trat zu Ellermann. „Geben Sie mir die Flaschen,

Herr Kooperator!“

„Nein, mir!“ sagte Karsten, dazwischentreten.

Ellermann sah lachend von einem zum andern. „Wir wollen teilen, Herr Doktor, dann gibt es keinen Streit! — Der Herr Pfarrer ist in der Laube!“ rief er Peterfen zu, der den schmalen Kiesweg entlangschritt.

„Haben Sie Besuch?“ fragte Lona.

„Ja! Direktor Helbing ist vor einer halben Stunde gekommen.“

Karsten sah, wie Lona die Farbe wechselte. „Wenn sie sich nicht schämen würde,“ dachte er, „würde sie auf und davonlaufen. Da mußte etwas vorgefallen sein. Warum schwieg Helbing ihm gegenüber?“

„Darf ich mir einige Reden nehmen?“ fragte Lona den Kooperator, um Karsten's forschendem Blick zu entgehen.

„So viel Sie wollen, Fräulein Peterfen.“

„Auch eine Rose?“

„Gewiß!“ sagte Ellermann freundlich. „Heute bin ich noch Pfarrverweser, da kann ich's noch erlauben! — Morgen müssen schon den Herrn Pfarrer fragen!“ fügte er lächelnd bei.

„Denken Sie auch an mich, Fräulein Lona!“ rief Karsten.

„In meinem Knopfloch hat ein ganzes Bukett Platz!“

„Bitten Sie selbst!“ Ich habe nur für mich gebeten!“ war die Antwort.

„Ist das Freundschaft?“ schalt der Doktor. „An Fräulein Peterfen dürfen Sie etwas seeligen, sie entwickelt zuweilen ganz heidnische Ansichten!“ sagte er zu Ellermann gewandt.

„Bei mir ist alles vergebens! Das dürften Sie doch wissen!“ sprach Lona gereizt und nestelte einige Reden und zwei dunkle Samtrosen an ihrem Gürtel fest.

„Schenten Sie mir eine!“ bat Karsten.

Sie zögerte, nahm aber dann eine der beiden Rosenknospen aus dem Gürtel und reichte sie ihm. Er steckte sie mit kurzem Dank in das Knopfloch seines Gehrockes. Ein taum merkliches Rächen suchte um seinen Mund, als er ihr dabei in die Augen sah. Sie hielt es für Spott und eine Blutwelle des Jörnnes fleg in ihr Gesicht.

„Sie sind ein häßlicher Mensch!“ sprach sie ärgerlich.

„Das haben Sie mir schon einmal gesagt, Fräulein Lona. Ich bin ein entsetzlicher Dichtautor. Ich hatte es beinahe schon wieder verackent!“

Ein gequalter Atemzug entstieg ihrer Brust. Ellermann war bereits in die Laube getreten, aus der nun Peterfens Stimme kam, die des Pfarrherrn klang dazwischen. Bieleicht war Helbing schon fort! Es wäre ihr wie eine Erlösung gewesen. Als sie mit Karsten eintrat, sah sie den Direktor neben den beiden sitzen. Der Doktor beobachtete den Freund scharf. Also so stand es? Er sah, wie die Augen Helbing's und die Lona's sich trafen, für eine Sekunde nur! Wie offene Fehde blühte es in beiden auf. Helbing machte den Platz, den er auf der Bank neben Peterfen und Pfarrer Schmitt eingenommen, für Karsten frei. Ellermann setzte sich in den Armstuhl neben Karsten, Lona in den an ihres Vaters Seite. So kam der Direktor zwischen sie und Ellermann zu sitzen. Das Gespräch drehte sich vorerst ausschließlich um des Pfarrherrn Befinden. Dann wurde es allgemeiner. Der Kooperator vertiefte sich mit dem Doktor in eine Unterhaltung über eine Neuerscheinung auf dem Büchermarkt. Soviel Lona hörte, handelte es sich um das vielbesprochene Buch des Professors Klug über „Lebensbeherrschung und Lebensdienst.“ Karsten schien sehr dafür begeistert zu sein. Peterfen besprach mit Pfarrer Schmitt Verschiedenes, das sich während dessen Abwesenheit zgetragen und für den Pfarrherrn von Interesse war. Nur Lona und Helbing saßen schweigend. Karsten warf einen forschenden Blick zu den beiden hinüber. Helbing fing ihn auf und streute verlegen einige Worte in die Unterhaltung. Der Kommerzienrat zog einen zusammengefalteten Plan aus der Tasche und erklärte ihn Pfarrer Schmitt. Dann beugte er sich etwas zu Helbing über den Tisch und sagte, indem er ihm das Blatt aufhob: „Was neue Kriegereidnmal, Herr Direktor! Bei der Einweihung müssen Sie für mich die Festsprede schwingen! Ich taue nicht für derlei!“

Helbing betrachtete die Zeichnung aufmerksam. „Ich denke, es wird sehr hübsch werden,“ sagte er. „Wann ist die Festsprede, gnädiges Fräulein?“ wandte er sich an Lona, während das Gespräch der andern weiter ging.

„Am 16. Oktober,“ gab sie kurz zurück.

Der Direktor überlegte eine Sekunde. „Bieleicht ist es mir möglich,“ überlegte er, „an diesem Tage hierher zu kommen. Ich möchte dem Festakt sehr gerne beiwohnen!“ Das Blatt zusammenfaltend, gab er es Peterfen dankend zurück.

### Badischer Landtag

Besichtigungsfahrten des Badischen Landtags in die Wasserkraftgebiete Badens.

Das Schluchseewerk und seine Bedeutung für die Kraftwirtschaft.

Waldshut, 7. Juli. In drei Sonderwagen begann Freitag früh ab Karlsruhe 7.30 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug die schon angekündigte Besichtigungsfahrt, die der badische Landtag mit der badischen Regierung und der Presse auf Einladung des badischen Finanzministers Dr. Schmitt am geirigen Tage und heute in die Wasserkraftgebiete unseres badischen Landes unternahm. Der erste Tag brachte die Gesellschaft in jenen Teil unseres badischen Landes, der hauptsächlich der Ruhrbarmachung der Wasserkraft dient, nämlich nach dem Schluchsee und Titisee. Am Samstag soll die Strecke befahren werden, die neben der Wasserkraftzeugung vornehmlich den Transport vermitteln soll, die Wasserstraße Wald-Strasbourg.

Während der Fahrt von Karlsruhe bis Freiburg hielt Finanzminister Dr. Schmitt einen einleitenden Vortrag über die Bedeutung des künftigen Schluchseewerkes, das ein notwendiges Ergänzungswerk der Oberrheinwerke darstellen wird.

Der Minister führte u. a. aus: In der Entwicklung der Wasserwirtschaft ist die Tendenz der Zentralisation der Elektrizitätsanstalten vorherrschend, eine Erscheinung, die in der ganzen Welt beachtet werden kann. Der Aufbau solcher großer Kraftzentralen könne

nur schrittweise mit der Steigerung des Verbrauchs erfolgen.

Von besonderer Wichtigkeit für Baden ist die Verwertung seiner naturgegebenen künftigen Wasserkraft durch Großkraftwerke. Nur 1 Prozent der in Deutschland zur Verfügung stehenden Naturkräfte sind Wasserkraft in einer Gesamtleistung von rund 5 Millionen Kilowatt, wovon 750 000 Kilowatt allein auf Baden entfallen. Das Schluchseewerk mit seiner Gesamtleistungsfähigkeit von rund 290 000 Kilowatt, das sich trotz neben die großen Wasserkraftwerke stellen kann, bringt also ein Drittel der in Baden überhaupt aus der Wasserkraft zu gewinnenden Leistungen. Dieses Werk wird um so wertvoller, als es ein Speicherwerk im Zusammenhang mit den Kraftwerken der Oberrheins und den Kraftwerken der Nachbarländer arbeiten kann.

In Freiburg, wo Landrat Schwoerer und Oberbürgermeister Bender hinzugefugte, wurden die Sonderwagen a trennt als Sonderzug weitergeführt. In Bärenthal hie Regierungsbaurat Hemminger über die Einbeziehung der Titisee in das Schluchseewerk einen instruktiven Vortrag. Im Bahnhof Seeburg erläuterte dann Regierungsbaurat Hemminger die Anlagen des Schluchseewerkes. Eine Geländebegehung konnte infolge andauernden Regens nicht stattfinden.

Von Rothaus ging dann die Fahrt durch das Schwarz- und Schlichtal über Seeburg, Häusern bis St. Blasien mit dem Blick auf das Gelände der künftigen Rohrbaue des Kraftwerkes und des Schluchseewerkes, der Wagnau Mühle bis Waldshut, wo ein Empfang durch den Gemeinderat stattfand.

### Freilassung des Karlsruher Studenten

Karlsruhe, 7. Juli. Der Studierende der Technischen Hochschule Karlsruhe Ewert, dessen Festnahme durch die französische Behörde in Lauterburg dieser Tage von der Presse gemeldet wurde, ist jetzt, wie von zuständiger Stelle aus Berlin mitgeteilt wird, von der französischen Behörde freigelassen worden, nachdem festgestellt worden war, daß die Festnahme auf einem Irrtum über seine Staatsangehörigkeit beruhte.

### Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 7. Juli. (Evang. Kirchengemeinde.) Am Sonntag, den 15. Juli treffen sich die evang. Kirchengemeinde der Pfarre Sinsheim im Stadtpark in Sinsheim. Herr Universitätsprofessor Dr. Frommel-Heidelberg hält hierbei einen Vortrag über die Aufgaben der Kirchengemeinde in dem Gemeindeglied, den die Chöre mit Volksliedern umrahmen werden. Ein liturgischer Gottesdienst, der um halb 2 Uhr beginnt, geht der Veranstaltung voraus.

Sinsheim, 7. Juli. (Oberrheinklub.) Am 30. Juni und 1. Juli 1928 wurde unsere Schwarzwaldbandwanderung ausgeführt. Durch große Eisenbahnverspätung war es wegen der eintretenden Dunkelheit leider nicht mehr möglich die naturgeschönten Gertelbachwasserfälle zu besichtigen. Wir fuhren daher mit dem Kraftpostwagen direkt bis zum Hundseck-Hotel. Die Autofahrt war herrlich und bot abgesehen von einigen Verkehrsschwierigkeiten herrliche Ausblicke. Immer enger wurde das von grünen Matten begrenzte Bihlertal und auf der Höhe 930 angekommen bot sich uns ein herrliches Naturbild durch die untergehende Sonne dar. Mit ihren feurigen goldenen Strahlen färbte sie die Rheinebene und den in Silberstreifen dahinfließenden Rhein und auf der Höhe den üppigen Tannenwald. Vom Hotel Hundseck ab begann die Fußwanderung über den Hochkopf nach der Unterstamm (1004 Meter). Auf der Spitze des Hochkopfs angekommen sah man in der Rheinebene das abendbeleuchtete Offenburg, den Bahnhof von Appenweier, und ganz hinten Sträßburg in der Abenddämmerung liegend. Nach etwas schwierigem Aufstieg gelangten wir zu dem Hotel, wo wir freundlich aufgenommen wurden. Bei gutem Essen und Trank stellte sich bald eine freudige Stimmung ein, unterstützt durch die von unserem Quartier vorgetragenen Lieder. Nur zu frühe mußte das Nachtquartier aufgesucht werden, da am nächsten Tag uns ein sechs stündiger Marsch bevorstand. Punkt halb 7 Uhr des folgenden Morgens wurde die Wanderung nach der Hornsgrinde fortgesetzt. Aus dem Tale heraufsteigende Nebelschwaden beeinträchtigen sehr die Aussicht auf der Hornsgrinde, doch bis zur Erreichung des idyllisch gelegenen Mummelsees hatte sich bereits das Wetter wieder aufgehellt. Nach einstündiger Rast, die von einigen zu Rahnfahrten benutzt wurde, ging es auf bequemem Waldweg über Seibles-Eck nach dem herrlich gelegenen Bitteren Wildsee und dann weiter durch schöne Waldungen über den Ruffstein nach der Bodensteinerack. Hier lag die Hornsgrinde nochmals mit ihrem wuchtigen Massiv vor uns. Bei herrlichem Wetter wurde hier eine weitere Stunde gewartet. Dann wurde die Wanderung fortgesetzt über die Wasserfälle des Edelrauengrabs und wir gelangten an das Endziel unserer Wanderung nach Ottenhöfen, ein im Aherthal malsch gelegenes Städtchen. Einige Müttige benötigten als Abstieg die Felsenkletterung über den Karlsruherkarat. Die Wanderung, begleitet von gutem Wetter, war herrlich und bot eine reichliche Abwechslung von Naturschönheiten; sie wird allen unerschöpflich bleiben und wir hoffen, daß im nächsten Jahr sich an diese eine

ebenfalls schöne Wanderung in dem mehr südlichen Schwarzwaldbereich.

Sinsheim, 7. Juli. (Palastspiele.) In dem neuen Defa-Film „Es steht ein Wirtshaus an der Lahn“ wird die Liebesgeschichte vom blonden Wirtshausbesitzer an der Lahn mit einem jungen Studenten erzählt, umrahmt von herrlichen Aufnahmen der historischen Stätten. Die Gestalt eines hochkaplerischen Freizeithelfers, der eine ganze Stadt an der Nase herumführt, gibt dem Film eine komische Sensation.

Sinsheim, 7. Juli. (Aufnahme von Verwaltungsanwärtern.) Demnächst wird eine Anzahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst (Verwaltungsanwärter) aufgenommen. Der Vorbereitungsdienst dauert 3 Jahre. Die Aufnahmegesuche sind bis spätestens 21. Juli beim Ministerium des Innern einzureichen. Zivilanwärter haben ihre Gesuche durch die Vermittlung des Bezirksamts, in dessen Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, vorzulegen. Nähere Auskunft über die Voraussetzungen für die Einstellung als Anwärter für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst sowie über die dem Aufnahmegesuch beizulegenden Nachweisungen erteilen die Bezirksamter. Aufgenommen werden nur Bewerber mit guten Schul- und sonstigen Zeugnissen.

Bad Rappenau, 6. Juli. (Plakatsäulen.) Die Gemeindeverwaltung läßt zur Zeit an verschiedenen öffentlichen Plätzen Plakatsäulen errichten. Es sind deren 5, die uns in Zukunft das Neueste verkünden werden. Die Hausbesitzer dürften diese Neuerung mit Freuden begrüßen, werden doch von nun ab ihre Häuser und Türen von dem Anschlag von Plakaten usw. verschont bleiben.

Riehen, 6. Juli. (Geschichte des Dorfes.) Noch im Laufe dieses Jahres wird ein für unsere Gemeinde hochinteressantes Buch seine Schritte in die Öffentlichkeit lenken. „Die Geschichte des Dorfes Riehen“ ist der Titel. Der Verfasser ist ein Sohn unserer Gemeinde, der in Huchenfeld bei Forzheim tätige Hauptlehrer Heinrich Menz. Das Heimatbuch behandelt die Geschichte unserer Gemeinde von der Urgeschichte ab bis auf den heutigen Tag. Das geschriebene Wort ist durch wunderbare Zeichnungen eines erstklassigen Künstlers, Zeichenlehrer Max Meyer-Forzheim, ergänzt. Trotz des großen Inhalts des Buches wird der Preis sehr niedrig gehalten, um jedermann die Anschaffung dieses Buches zu ermöglichen, so daß es in keiner Familie fehlen kann.

Unterhaching, 7. Juni. (Fußballklub.) Am kommenden Sonntag hält der hiesige Fußballklub ein Sportfest verbunden mit Fußballwettkämpfen ab, wozu sich zahlreiche Vereine gemeldet haben. Das Programm ist sehr reichhaltig und verspricht einen großen Tag. Für die Sieger sind wertvolle Preise bereitgestellt. Es ist nur zu wünschen, daß der Wettergott gnädig sei, damit der Verein die verdiente Unterstützung findet.

Neckarzimmern, 6. Juli. (Ertrunken.) Ein nahezu achtjähriger Junge benutzte beim Baden im Neckar nicht den vorgeschriebenen Badeplatz, sondern badete an einem Plage, der der Neckarströmung stark ausgesetzt ist. Der Bub wurde von der starken Strömung weggerissen und in den Neckar hinausgetragen, wo er sofort versank. Das ist diese Woche schon das zweite Opfer, das der Neckar in unserer Umgebung forderte. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, an anderen Plätzen zu baden, als an denen, die zum Baden kenntlich gemacht sind.

Neckar gemünd, 6. Juli. (Die große Gewalt des Sturmes.) Beim Gewitter am Mittwoch früh mußten einige Arbeiter aus Kleingemünd am eigenen Körper verspüren. Sie wollten gerade über den Neckar fahren, um mit dem Frühlug an ihre Arbeitsstelle zu gelangen. Des Sturmes wegen konnte die Fähre aber nicht in Betrieb gesetzt werden. Da wollten sie in einem nahegelegenen Hause vor dem immer heftiger wütenden Orkan Schutz suchen. Zwei von ihnen gerieten in eine Windhose, die sie in die Höhe hob und so auf den Boden warf, daß der eine schwere Kopf-, Rücken- und Beinverletzungen davontrug, daß er bewußtlos in seine Wohnung getragen werden mußte und erst nach einigen Stunden das Bewußtsein wieder erlangte. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle.

Not, 6. Juli. (Sein silberners Priesterjubiläum) feiert am kommenden Sonntag unser H. H. Pfarrer Müller. Am Sonntagabend wird er von Hegne zurückkehren. Die ganze Gemeinde, voran die Vereine, werden ihn am Orseingang zum Teil auch schon am Bahnhof in Not-Masch empfangen und ihm das Geleit geben bzw. Spalier bilden. Am Sonntag morgen 9.15 Uhr wird der Jubelpriester seinen hohen Festtag mit einem feierlichen Levitenamt feiern. Der Mittag und Abend gelten der weltlichen Feier, welche im Saale des Hirschen stattfindet, wobei die einzelnen Vereine zur Verschönerung des Festes beitragen.

Weinheim, 6. Juli. (Schaden durch eine Windhose.) Bei dem gestern vormittag herrschenden Sturm wurde durch eine Windhose ein großer Kamin des Gradierwerkes in der Maschinenfabrik Badenia umgeworfen, wodurch das Gradierwerk stark beschädigt wurde. Außerdem wurden mehrere Bäume entwurzelt.

Sulzfeld, 6. Juli. (Geschäftsübergabe.) Dieser Tage hat Alt-Kronenwirt Andreas Guggolz seine Wirtschaft zur „Krone“ seinem jüngsten Sohne übergeben. Nachdem sich nun Herr Guggolz in den Ruhestand zurückgezogen hat, ist eine kleine Würdigung seiner Person angebracht. Er übernahm 1891 die Wirtschaft von seinem Vater, führte sie also 37 Jahre lang, dabei ununterbrochen auf Verbesserungen im Hause sinrend. Obwohl die Verhältnisse nicht immer die rosigsten waren, gelang es ihm doch, das Haus gründlich umzugestalten und hat er durch Aufsehen eines dritten Stockes sein Haus unter die hiesigen Monumentalgebäude eingereiht. Auch nach außen hin gab er ihm durch Verleihen eines schönen Wirtshausgebildes einen einladenden Charakter. So wird das Werk des Alt-Kronenwirts, der ja ringsherum eine bekannte Persönlichkeit ist, weiterleben und der Hausgeist, der „Kronenwirtsgeist“, sein süßes Szepter schwingen und wachen lassen.

Bretten, 6. Juli. (Fliegernotlandung.) Gestern Abend gegen 8 Uhr mußte das Reklameflugzeug D. 975 wegen Motordefektes in der Nähe der Biegelei Betsche eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug ist Eigentum der Firma Raab-Rabenstein A.-G. in Kassel und wird nach Befehung des Schadens heute seinen Flug wieder fortsetzen.

Amorbach, 6. Juli. (Zwei Kinder überfahren.) Ein noch unbekannter Motorradfahrer überfuhr das 5 jährige Söhnchen des Landwirts Knapp von hier. Das Kind wurde zu Boden geworfen und schwer verletzt. Als der 9 jährige Bruder des verletzten Knaben den Unfall bemerkte, eilte er über die Straße, um seinem Brüdchen zu helfen. Im gleichen Augenblick kam ein zweiter Motorradfahrer und überfuhr den älteren Bruder. Auch dieser wurde schwer verletzt. Beide Motorradfahrer kümmerten sich nicht im geringsten um die Opfer, sondern setzten ihre Fahrt in beschleunigtem Tempo fort. Die Gendarmen nahen sofort die Suche nach den beiden rücksichtslosen Fahrern auf.

Wannheim, 7. Juli. (Ruch vor der Strafe.) Am Donnerstag verurteilte eine 15jährige Hausangestellte in der Küche der Wohnung ihrer Dienstherrin sich das Leben zu nehmen. Sie wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Grund zur Tat ist Jurcht vor Strafe.

Neckarzimmern, 7. Juli. Der Neckar hat in dieser Woche in unserer Gegend das zweite Opfer gefordert. Ein achtjähriger Junge wurde beim Baden von der Neckarströmung fortgerissen und versank.

Schwellingen, 7. Juli. (Mordverdacht.) Die Persönlichkeit der Toten, die (wie gemeldet) in Herrentuch mit Zickmunden am Halse aufgefunden wurde, ist noch nicht festgestellt. Die Staatsanwaltschaft teilt mit: Die Leiche hat dicke, lange, schwarzbraune Haare, in denen sich eine kleine und eine große Spange befanden, blau Augen und kleine Ohren. Sie ist 175 Zentimeter groß und von kräftigem Körperbau. Die Person scheint der ländlichen Bevölkerung anzugehören. Es besteht auch weiterhin der Verdacht, daß ein Mord vorliegt.

Landau, 7. Juli. (Die gefährlichen Spielente.) Wie wir hören, wurde gegen den Leiter der Deutschen Jugendkraft, Hans Meißner, wegen „Veranstaltung eines Unzugs militärischen Charakters mit Trommlern und Pfeifern“ und zwar anlässlich des jüngsten reichsoffenen D.F.K.-Festens in Landau vom französischen Militärpolizeigericht Anklage erhoben.

Lampertheim, 7. Juli. (Ein Flieger entdeckt einen Waldbrand.) Ein Flieger entdeckte beim Ueberfliegen des Gemeindegabes bei Lampertheim plötzlich, daß in dem dortigen Waldbezirk „Reichhofenslag“ ein Waldbrand ausgebrochen war. Um Passanten auf den Brand aufmerksam zu machen, wagte er es, so niedrig wie möglich mit seinem Flugzeug herunterzugesen und machte durch laute Rufe die Leute auf den Brand aufmerksam. So war es möglich, daß das Feuer verhältnismäßig schnell entdeckt und gelöscht werden konnte, ehe größeres Unheil angerichtet wurde. Ohne die Aufmerksamkeit um den schnellen Entschluß des Fliegers wäre es nicht möglich gewesen, den Waldbrand frühzeitig zu entdecken.

Zauberhofsheim, 7. Juli. Wie sich jetzt erst herausstellt, sind einige Orte bei dem Hagelwetter am Mittwoch doch sehr stark mitgenommen worden. In Giffingen im prasselnden Hagelkörner so stark herab, daß ein Schafen von 50-80 % angerichtet wurde. Besonders das Wintergetreide wurde arg mitgenommen. Der Grünfarn ist völlig vernichtet. Im Hof Birkenfeld ist fast die ganze Ernte zerstört worden.

Heidenleidelheim, 7. Juli. (Ein Kind verbrannt.) Am Mittwoch wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, um bei einem Hausbrand in Battenheim Rettungsdienste zu leisten. Es brannte dort das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Georg Barden. Als der Brand ausbrach, waren die fünf Kinder der Familie allein zu Hause, während die Mutter gerade abwesend war. Beim Bemerkten des Feuers stürzten die Kinder auf den Speicher. Vier davon konnten von der Feuerwehr aufgefunden und gerettet werden, während das älteste, ein Mädchen von 8 Jahren, später nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Es hatte sich in der Dachdecke des Hauses versteckt und verbrannte bei lebendigem Leibe. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

### Das schreckliche Ende einer Karnevalsbekanntschaft.

Heidelberg, 7. Juli. Zu der Tragödie in der Sofienstraße berichten jetzt die Heidelberger Blätter ergänzend, daß das Ehepaar Eichberger den Eller auf einem Maskenball im Jahre 1927 kennen gelernt habe. Es habe sich darauf ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der Familie Eichberger und dem Eller entwickelt, das aber mit der Zeit zu Differenzen führte, als sich Eller der Frau zu nähern versuchte. Eller habe die Frau sogar schon einmal bedroht und an der Gurgel gepackt. Trotz dieses Zwischenfalls scheint das Verhältnis aber weiterhin ein gutes geblieben zu sein, denn Eller hat Frau Eichberger wiederholt zu Hause als auch im Geschäft abgeholt. Am dem Unglücksdonnerstag war Frau Eichberger auf dem Wege zum Wiesmarplatz, um ihren Mann von der Straßenbahn abzuholen. Unglücklicherweise verspätete er sich um zehn Minuten. In dieser Zeit spielte sich die Tragödie ab. Eller erschöpfte die Frau und sich selbst. Als Eichberger bald darauf den Sanitätswagen vorüberfahren sah, ahnte er noch nicht, daß sich seine Frau lebend darin befand.

### Karlsruher Schwurgericht. Liebe und Revolverkugeln.

Karlsruhe, 6. Juli. Vor den Geschworenen stand heute der 25jährige Dreher Otto Melcher aus Gaggenau, der wegen Mordversuchs angeklagt ist. Es wird ihm zur Last gelegt, am 21. März, abends gegen 8 Uhr, in Ottenau im Hofe des elterlichen Anwesens seiner Geliebten, Marie Sch., aus dem Revolver auf diese geschossen zu haben, in der Absicht, sie zu töten, wobei er sie aber nicht traf. Der Angeklagte hatte mit dem Mädchen, das er in Gaggenau, wo es als Dienstmädchen in Stellung war, kennen gelernt hatte, ein Verhältnis, das jedoch von ihren Eltern nicht gern gesehen war. Nach verschiedenen Auseinandersetzungen, die er vor der Tat gab, war er entschlossen, sich und seiner Geliebten das Leben zu nehmen. Nach seiner Darstellung vor Gericht hatte er die Angehörigen der Sch., die hinzukamen, als er sich mit seiner Geliebten traf, durch den Schuß nur erschrecken wollen. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß er aus unmittelbarer Nähe auf das Mädchen zielte und zweimal losdrückte, so daß dieses ihr Leben nur dem Verlagen der Waffe zu verdanken hatte. Als das Mädchen dann davonlief, gab er einen weiteren Schuß hinter ihr ab, der jedoch nicht traf. Zuletzt unternahm er einen Selbstmordversuch. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung wegen Mordversuchs mit einer höheren als der Mindeststrafe. Die Verleibung (Rechtsanwalt Veit) hielt nur Totschlagversuch für vorliegend; eventuell käme Verurteilung wegen Bedrohung in Frage. Das Gericht erkannte wegen Totschlagversuchs auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

### Aus dem Fenster gestürzt und am Gartenzaun hängen geblieben.

Karlsruhe, 7. Juli. Gestern früh stürzte sich ein lediges 25jähriges Dienstmädchen aus Ruppurr in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster der im 5. Stock gelegenen Wohnung ihrer Herrschaft in der Sofienstraße und fiel auf einen eisernen Gartenzaun vor dem Hauseingang, wo sie hängen blieb bis sie von Polizeibeamten aus ihrer hilflosen Lage befreit werden und in die Hände des herbeigerufenen Arztes gegeben werden konnte. Mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen wurde sie ins Krankenhaus überführt, wo sie nach 7 Uhr starb.

### Zum Maximiliansauer Besatzungswissenschaften.

Maximiliansau, 7. Juli. In der Angelegenheit Maximiliansauer Besatzungswissenschaften wurden in letzten Tagen zwei weitere Verhaftungen vorgenommen, und zwar wurden der Angestellte Eugen Rominger aus Karlsruhe und der Korbmacher Kiefer aus Neupfalz festgenommen. Die Verhafteten wurden in das Landauer Militärgefängnis eingeliefert.

Schwerer Verkehrsunfall bei Freiburg.

Freiburg, 7. Juli. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Landstraße unterhalb St. Georgen. Der aus Freiburg-Basel stammende und in Freiburg beschäftigte Herrmann Bögele wollte nach dem Tuniberg fahren, um Rosen zu spritzen. Unterwegs wollte den Radfahrer ein Auto überholen, das ihn jedoch erfasste und zur Seite schleuderte. Bögele erlitt schwere Verletzungen; außerdem wurde ihm das linke Bein abgerissen. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er schwer darniederliegt.

Großer Hofbrand im Bodenseegebiet.

Stöckach, 7. Juli. Gestern früh brach wahrscheinlich infolge Selbstentzündung des Heus auf dem Gegenüber Hof bei Winterpöfen Feuer aus, das das große Anwesen einschließlich der Nebengebäude vollkommen einäscherte. Die Insassen, die gerade beim Vesper saßen, konnten nur das retten, was sie auf dem Leibe trugen. Geld und Inventar verbrannten. Der Viehbestand wurde mit großer Mühe gerettet. Auch tausend Zentner Heu sind dem Brand zum Opfer gefallen.

Lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Totschlags.

Oldenburg, 7. Juli. Das Schwurgericht Oldenburg verurteilte den 29 Jahre alten Arbeiter Heinrich Mathlage und den 50 Jahre alten Holzschuhmacher Georg Mayborg wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus, sowie versuchten Totschlags zu sechs Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten am 24. Dezember bei den Brüdern Bischoff in Ben-

strup einen Einbruch verübt und als sie bei der Tat übertrifft wurden, den 85 Jahre alten Theodor Bischoff durch Beilohbe getötet und dessen Bruder Heinrich schwer verletzt.

Die Cholera-Epidemie im Kulu-Tal in Indien.

London, 7. Juli. Aus Lahore wird gemeldet, daß im Kulu-Tal der Stand der Choleraerkranken sich auf 1495 erhöht, sowie 943 Todesopfer gefordert hat. Eine Ausbreitung der Epidemie konnte durch die umfangreichen Schutzmaßnahmen der Regierung bisher verhindert werden.

Ein schwerer Autobusunfall bei Lille.

Paris, 7. Juli. In Wattignies in der Nähe von Lille fuhr am Donnerstag ein Autobus mit 32 Ausflüglern gegen einen elektrischen Lichtmast und wurde zertrümmert. Sämtliche Insassen wurden verletzt, neun davon sehr schwer.

Räuber überfallen einen Eisenbahnzug in der Mandchurie.

Paris, 7. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Schanghai brachten am Donnerstag Räuber bei Kuangtsheng auf der chinesischen Südbahn durch Entfernung der Schienen einen von Wladivostok kommenden Zug zur Entgleisung. Darauf eröffneten sie ein heftiges Gewehrfeuer auf die Reisenden, wobei vier Personen getötet und acht schwer verletzt wurden. Nachdem die Räuber dann die Reisenden ausgeplündert hatten, suchten sie unter Mitnahme einiger Reisenden der 1. und 2. Klasse als Geisel das Weite. Die chinesischen Behörden haben einen Panzerzug zur Verfolgung der Räuber entsandt.

Drei Todesopfer eines Drahtseilanfalls.

London, 7. Juli. Auf der Landstraße zwischen Oxford und Farringdon hat sich infolge eines Drahtseilanfalls ein schweres Autounfall ereignet. Die Insassen des Wagens, der Chauffeur und zwei Damen, wurden von dem Seil buchstäblich getöpt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 8. Juli 1928. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Becker. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Evangelisches Vereinshaus. Sonntag, 8. Juli, abends 8 1/4 Uhr Versammlung. Montag, 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr Männer- u. Jünglingsverein. Mittwoch, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Wetterbericht.

Amtsruhe, 6. Juli. Ein Ausläufer des heute vor der norwegischen Küste eingetretenen Tiefdruckgebietes brachte uns heute nacht in Nordbaden Gewitter, nachdem es gestern noch unter dem Einflusse eines über dem Festlande hinwegziehenden Tiefhochs vorwiegend heiter und trocken geblieben war. Von der Rückseite des Tiefdruckgebietes stoben neue Kaltluftmassen über England nach dem Festland vor. Die Kaltluftfront erstreckt sich heute morgen entlang der englischen Nordseeküste in nordöstlicher Richtung durch Frankreich bis zu den Pyrenäen vor und wird uns noch im Laufe des heutigen Nachmittags Gewitter und Regen bei aufstreichenden böigen Westwinden mit starker Abkühlung bringen.

Zwangsvollstreckung.

Im Verfahren der Zwangsvollstreckung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll das auf den Namen der: 1. Katharina geb. Dörr, Witwe des Maurers Wilhelm Grill in Sinsheim, Miteigentum 1/2, 2. Wilhelm Grill, Maurer in Sinsheim, Miteigentum 1/4, 3. Marie Grill in Sinsheim, Miteigentum 1/4 eingetragene, unten beschriebene Grundstück durch das unterzeichnete Notariat versteigert werden am:

Mittwoch, 29. August 1928, nachmittags 2 Uhr in den Diensträumen des Notariats in Sinsheim. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1928 in das Grundbuch eingetragen worden.

In die Mitteilungen des Grundbuchamts und die übrigen Nachweisungen über das Grundstück, insbesondere in die Schätzungsurkunde, kann jedermann Einsicht nehmen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch von Sinsheim Band 31 Heft 31

Gemarkung Sinsheim. Lsg. Nr. 154: 0 a 80 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten 0 a 32 qm Hausgarten

1 a 12 qm Gemann Krumme Acker am Krebsbergerweg geschätzt zu 5000 R.-Mk. Sinsheim, den 4. Juli 1928.

Not. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Verfahren der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Namen des Heinrich Schick, Friseur in Sinsheim eingetragenen unten beschriebenen Grundstücke durch das unterzeichnete Notariat am Freitag, den 31. August 1928, nachmittags 3 Uhr in den Diensträumen des Notariats in Sinsheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Mai 1928 in das Grundbuch eingetragen worden.

In die Mitteilungen des Grundbuchamts und die übrigen Nachweisungen über das Grundstück, insbesondere in die Schätzungsurkunde kann jedermann Einsicht nehmen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Angebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Beschreibung der zu versteigerten Grundstücke: Grundbuch Sinsheim Band 15 Heft 35

Gemarkung Sinsheim: Lsg. Nr. 43, 1 a 45 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter an der Hauptstraße.

Lsg. Nr. 41, 24 qm Hofraum im Ortsetter.

Lsg. Nr. 42, 25 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter.

geschätzt zusammen zu 6000 RM. Sinsheim, den 4. Juli 1928.

Not. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Käse ist nahrhaft und billig!

Versende z. St. Allgäuer Stangenkäse in Postkollt v. 9 Pfd. p. Nachnahme, das Pfund zu 35 Pfg. ab hier.

Heinrich Hörtrich / Molkeerzeugnisse Mindelheim (Allgäu.)

Leichte Sommer-Kleidung

für Knaben u. Herren: Waschanzüge, Blusen u. Hosen, Seppel-Hosen, blaue Jacken, Sporthemden, Sportgürtel und Träger, Sportstutzen, Sportstrümpfe, Socken, Sport- und Sommer-Wäsche aller Art, Lüster-Anzüge u. Saccos, ein- und zweireihig, Tussoranzüge, Tussorjoppen, Westen und Hosen, Sommerzwirn- und Schilfseinenanzüge, Joppen, Westen und Hosen, Flanel- u. Tennishosen, weiße Waschköten etc. in reicher Wahl.

E. Speiser.

Stellen- gesuche finden im Landboten weitgehendste Beachtung

Saison-Ausverkauf

20 bis 30 % : Größte Auswahl

Firma Rothenbiller

Geschmackvolle Damenhüte für Reise u. Sport.

Vereinsbank Sinsheim

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht (vormals Vorschuß-Verein) Gegründet 1868.

Annahme von Spareinlagen

bei zeitgemäßer Verzinsung.

Staliener-Sühner

können bestellt werden bei August Fuhrmann Waisstadt Schöffelstraße 308.

Heidelbeeren

für la. frische Obenwälder sucht finanzielle Abnehmer Peter Lehn, Handlung, Schöllbach i. D.

Wäsche näht man selbst

Denk nicht mehr der Hausfrau mehr Freude als der selbstgeheilte Wäschebesitzer. Beyer's großes Leinwand- und Wäschebuch gibt Anleitung in Billigkeit und Klarheit zum Nähen und zur Behandlung jedes Wäschestückes. Vorzügliches Geschenkwerk für junge Frauen und Mädchen. Für 5 M. überall zu haben. Beyer-Verlag Leipzig T.

Lisel Kreß Walter Maier Verlobte Daisbach Sinsheim Juli 1928

Hermann Nierhaus Gretel Nierhaus geb. Maier Vermählte Düsseldorf Sinsheim Juli 1928

Julius Hoffmann Gipsergeschäft Hauptstr. 27 Sinsheim Hauptstr. 27 Annahme sämtlicher Innen- und Außenverputz-Arbeiten in bester Ausführung zu mäßigen Preisen.

Palast-Lichtspiele Sinsheim Stadtpark-Saal

Samstag, 7. und Sonntag, 8. Juli, jeweils 1/9 Uhr abends Sonntag, nachmittags 3 Uhr



Ein Film vom schönen Lahnstrand, von schönen Mädchen, jungen Studenten und eiteln Gecken. Ein Film von Liebe, Leid und Lust.

In den Hauptrollen: Betty Astor. Ernst Hofmann.

Im Beiprogramm:

Ufa-Wochenschau Bubi als Redakteur

Preise 0.60, 0.80, 1.-, 1.20.

Bei heißen Tagen... sehnt sich alles nach einem erfrischenden Trunk. Da gibt es nichts Besseres, als ein frisches Glas Palmbräu - Märzenbier. Sie finden bei dessen Genuß sofortige Erquickung und ein wohlige Gefühl innerer Stärkung u. wiederkehrender Frische.

Wichtig für Auswanderer nach Amerika!

Solange die amerikanischen Konsulate in Deutschland Anträge auf Erteilung des Sichtvermerks zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten nicht wieder unmittelbar entgegennehmen, sind wir und unsere Vertreter bereit, Vormerkungen zu sammeln und sachgemäße Beratung über Konsulats- und Visumsangelegenheiten zu erteilen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

vertreten durch: Hermann Betsch Sinsheim Hauptstraße 304. Gegründet 1847



dem Vordentische zu sitzen und nun zu warten, bis der Käuferstrom sich einfinden wird. Das Publikum will auch und will gerade zu Saisonverkaufszeiten umworben sein. Der Konsument ist verwöhnt und er wird nur dort hin seine Schritte lenken, wo er das günstige Angebot zu erwarten hat. Was nützen die besten Waren, was nützen die billigsten Preise, wenn der Käufer nicht auf sie aufmerksam gemacht wird. Es ist eine alte Erfahrung daß gerade zu Zeiten lebhaften Geschäftsganges die Werbetätigkeit verstärkt werden muß. Wer sich diesem Sage nicht fügt, muß in dem allgemeinen Rennen um die Gunst des Konsumenten verlieren. Der moderne Mensch hat sich vollkommen daran gewöhnt, durch einen kurzen Ueberblick über den Annoncentell seiner Zeitung sich schnellstens über die günstigsten Kaufgelegenheiten zu orientieren. Hier findet er mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Mitteln lückenlose Aufklärung über das, was er zu wissen wünscht.

**Der taubstumme Viehhaber als Mörder.**

In Prag wurde neulich die Witwe eines Rechtsanwalts, eine allgemein bekannte und beliebte Dame, die sich besonders durch ihre sozialen Bestrebungen einen Namen gemacht hatte, in einer Vorstadtstraße ermordet aufgefunden. Der Tod der Bedauernswerten war durch Erhängen erfolgt, und auf Grund der Fingerabdrücke, welche die Würgemale an ihrem Hals anwiesen, gelang es, den Täter, einen taubstummen Arbeiter, ausfindig zu machen und festzunehmen. Man glaubte zunächst an einen Raubmord, denn es war bekannt, daß die Verstorbenen bei der Ausübung ihrer sozialen Hilfsstätigkeit sehr freigebig mit Unterstützung und dergl. gewesen war und auf ihren Gängen in die Armenviertel häufig größere Geldbeträge bei sich geführt hatte. Man fand aber sowohl ihre Börse als auch ihre Schmuckstücke unverändert bei der Toten, und die Annahme einer Verabung fiel deshalb fort. Am Licht in das Dunkel zu bringen, ließ man den Mörder durch einen Taubstummenlehrer verhören, und nun ergab sich eine romanhaft klingende, zugleich rührende und tragische Geschichte. — Die Witwe hatte auf ihren Gängen den Taubstummen kennen gelernt, der sich kümmerlich durch Pantoffelschnitzen ernährte, aber ein unverkennbares bildhauerisches Talent besaß. Sie interessierte sich für seine Plättchen und Schnitzereien und stellte ihm die Mittel für seine künstlerische Ausbildung zur Verfügung. Sie nahm sich auch sonst seiner an, zog ihn in ihr Haus und bemühte sich, sein trostloses Dasein zu verschönern, leider mit dem Erfolge, daß der Dreißigjährige sich in die Fünfzigjährige glühend verliebte. Bei einem seiner Besuche fiel er ihr zu Füßen und versuchte sie zu küssen, doch wies sie ihn entrüstet ab und verbot ihm das Haus. Da er sich ihr nicht auf andere Weise verständlich machen konnte, schrieb er ihr einen demütigen, um Verzeihung flehenden Brief und bat sie, ihn zu besuchen, da er krank dantederliege. Voller Mitleid erfüllte die Witwe diese Bitte, aber im Laufe dieses Besuches wurde der Taubstumme wieder von seiner Leidenschaft übermannt, und als seine Wohlthaten sich seiner zu erwehren versuchte, erdroffelte er sie, wie er selber sagte, in einem Anfälle von Eifersucht, damit sie keinem anderen je gehören solle! —

**Friedrich der Große und sein Kritiker.**

Friedrich, der große Preußenkönig, besaß eine schwache Seite: seine Dichtkunst. So lachlich streng er sonst alle Dinge ansah und auch sich selbst beurteilte, hier litt er an einer gewissen Ueberschätzung seiner Leistungen und konnte eine strenge Kritik nicht gut vertragen. Einmal fiel ihm eine solche in die Hände. Er ließ nach dem Verfasser forschen und ihn zu sich führen. „Wie kommt er dazu, meine Gedichte zu kritisieren und noch dazu schlecht?“ fragte er das kleine unscheinbare Männchen, das vor ihm stand. Dieser aber antwortete: „Wer Gedichte schreibt, schiebt Regel und muß sich gefallen lassen, daß jeder Regelstunde singt wie er schiebt.“ Diese geistvolle Antwort gefiel dem König so sehr, daß er dem Manne die Erlaubnis, fortan zu drucken, was er wolle. Dieser Mann aber war kein geringerer, als der später so berühmte gewordene Philosoph Mendelssohn.

**Der Maharadschah von Patiala in Berlin.**

Vor einigen Tagen kam der Maharadschah von Patiala in Berlin an, der sich zur Zeit auf einer Veranlagungsreise durch Europa befindet. Auf dem Wege über Paris fuhr er nach Berlin und wird für einige Zeit im Hotel Adlon wohnen, wo er ein halbes Stodwerk für sich und sein großes Gefolge gemietet hat. Allein drei Frauen hat der indische Fürst mitgebracht, die ihm sämtlich nach buddhistischem Brauch rechtmäßig angetraut sind. Den Maharadschah begleitet auch sein Bruder, der den Ehrentitel eines „Leibsa“ führt. — Sonst setzt sich sein Gefolge natürlich aus Leibdienern und Kämmerlingen aller Art zusammen; besonders zu erwähnen ist nur noch sein indischer Leibkoch, der ihn auch in Berlin sämtliche Speisen zubereitet. Die feinen in diesen Gemütern und den erlebten Reis hat sich der indische Fürst auch selbst mitgebracht, dazu auch die silbernen Platten, von denen er zu speisen pflügt. Uebrigens hat er sich auch seine eigene Badewanne mit auf die Reise genommen, die ebenfalls aus reinem Silber besteht. So ist es nicht verwunderlich, daß das Gepäck dieser großen Reisegesellschaft aus nicht weniger als 30 Schrankkoffern besteht. Man kann den exotischen Gast in europäischer Kleidung allerdings mit einem violetten Turban, der mit erlebten Steinen geschmückt ist, in der Oper in Berlin bewundern.

**Die Badeanstalt des Lido von Venedig**

Ist vor einigen Tagen ein Raub der Flammen geworden. Der vollständig aus Holz erbaute Badestrand besteht aus einem großen Kaffee-Restaurant, einer berühmten Aussichtsterrasse und einer langen Eingangsallee, in der auf beiden Seiten eine große Anzahl von Kaufläden untergebracht sind. Zu beiden Seiten des Holzbaues standen Hunderte von Badekabinen. Der Brand brach mitten im Strandtreiben in der Bar der Damenabteilung aus und griff im Nu auf die ganze Anlage über. Die Badegäste stürzten panikartig in ihre Kabinen, um die Kleidung und Wertsachen zu retten. Da sich aber bald stückhafter Raub über das ganze Bad legte, flohen viele im Badeanzug. Die Damen stürzten aufgeregt das Wertdepot, wo sie ihre Schmuckstücke abgegeben hatten, die jedoch in Sicherheit gebracht werden konnten. Von der großen Aussichtsterrasse blieben nur die eisernen Gerüste stehen. Das Restaurant wurde eingeebnet. Die Dampfesselanlage der Anstalt und einige Gasbehälter explodierten. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß vermutet. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Lire, weil ein Teil der Läden mitverbrannt ist.

**Der harmlose Fremde, der nach London kommt,**

ist gezwungen, um spätestens 1/11 Uhr sein Bett anzuziehen. Punkt 12 Uhr schließen die großen Hotels sowohl wie die Gaststätten jeder anderen Art ihre Pforten. Es gibt keine Großstadt der Welt, die so wenig Nachtleben hat, wie London. Für den harmlosen Fremden — wie gesagt, der eingeweiht ist, weiß, daß er sich die ganze Nacht bis in den späten Morgen hinein vorzüglich in London amüsieren

kann. Dafür gibt es die sogenannten Nachtklubs, private Veranstaltungen, die die Polizei von Geheißwegen nicht zu hindern imstande ist, solange sie wirklich privat sind und keinen Alkohol ausschütten oder sonst gegen die Vorschriften verstoßen. Solcher Nachtklubs blühen und gedeihen hunderte in London in allen Gegenden und Himmelsrichtungen. Die unbekannteste Königin dieser Nachtklubs ist Frau Kathy Evelyn Merrick. Soeben ist sie nun endlich ertrapyt worden. Man hat sie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt weil sie Kauschäfte in ihrem Nachtklub verkauft hat. Sie hat auf ihrem Gebiete die älteste und offenbar ausgedehnteste Praxis. Es scheint, als ob der Betrieb eines solchen Nachtklubs das beste Geschäft der Welt sei. Voriges Jahr wurde Frau Merrick wegen Ausschüttes alkoholischer Getränke zu einer kleinen Geldstrafe von 7500 Pfund, das sind 150.000 Reichsmark, verurteilt. Sie hat sie auf ein Brett einfach mit einem Scheck bezahlt. Ihre zwei Töchter aber sind niemand anderes als die Lady Cliford und die Viscountess von Rinnoul — also zwei Damen, denen ihre Gatten aus dem verarmten Adel Englands für ungeheure Summen gekauft wurden. Sie haben Mama bis an die Pforten des Gefängnisses geleitet und warten nun darauf, daß sie wieder herauskommt, um aus einem neu gegründenden Nachtklub jene Einnahmen zu ziehen, deren die Gatten zu einem standesgemäßen Lebenswandel bedürfen.

**Der Walfischjäger: ein einträglicher Beruf.**

Vor kurzem kehrte der Kommandeur der norwegischen Walfischflotte von einer neun Monate langen Dienstreise heim. Sein erstes war, das Gehalt in Höhe von 130.000 norwegischen Kronen abzugeben. Dann machte er Bilanz: jermäß seinem Verträge mit der Regierung kamen ihm für jedes eigenhändig getödete Tier 75 Kronen als Sonderprämie zu. Der Glückliche beförderte in knapp drei Vierteljahre nicht weniger als rund 300 Fische ins Jenseits und erhielt für diese segensreiche Tätigkeit weitere 22.500, insgesamt also 152.500 Kronen, das sind etwa 180.000 Reichsmark. Den Walfischjäger können wahrhaftig selbst die Filmgößen beneiden.

**Die Ruinenstadt von Arizona.**

Durch einen glücklichen Zufall wurden kürzlich in geringer Entfernung von einer der großen Ueberlandstraßen in westlichen Arizona, etwa 100 Kilometer von der Hauptstadt Phoenix, die Ueberreste einer uralten Siedlung stimmungsvollen Charakters gefunden, die das lebhafteste Interesse der Archäologen erregen. Der Platz, auf dem diese alte Stadt gestanden hat, ist auf drei Seiten von steil abfallenden Klippen geschützt, auf der vierten Seite sperren ihn Zugang Mauern und Wälle, die heute noch teilweise bis zu sechs Metern aufragen. Aus Vergleichen mit anderen Ruinen in Arizona hat man das Alter des Ortes auf zwei Jahrtausende geschätzt, während verschiedene Gegenstände auf ein noch höheres Alter, vielleicht sogar bis zu 5000 Jahren, hindeuten. Inmitten der Wälle liegen die Reste ausgebeuteter Vorrats- und Schatzkammern, die Ruinen eines ehemaligen Rathauses und zahlreicher Wohngebäude. Ein Teil der Bevölkerung scheint in Höhlen gehaust zu haben, die sich in den Felsen unterhalb der Stadt befinden. So weit sich bisher feststellen ließ, bildete die Stadt den Mittelpunkt eines aderbautreibenden Volkes, das seine Felder in den Flußniederungen besaß. Sein Wohlstand reizte die Raubgier der Stämme in der Ebene, daher wurde der feste Platz auf den Berghöhen angelegt. Das ist sich um ein auf hoher Kulturstufe stehendes Volk handelt, beweisen die Reste der alten Bewässerungsanlagen in den Tälern. An Stelle der heutigen Wüste dehnten sich damals blühende Fluren mit einer weit größeren Bevölkerung als das heutige Arizona sie aufweist. Die Bewässerungskanäle waren viele hundert Kilometer lang.

**Ein Miese der Vorzeit.**

Die paläontologische Abteilung des La Plata-Museums in Buenos Aires erfuhr unlängst eine sehr wertvolle Bereicherung. Es wurde das vor einigen Monaten im Flußbett des Rio Salado ausgegrabene Skelett eines riesigen Megatheriums aufgestellt. Von dem Fossil waren fast alle Teile erhalten und in so gutem Zustande, daß die Zusammenfügung zu einem Skelett keine nennenswerten Schwierigkeiten bot. Das Ungeheuer, das sich bis zu vier Meter Höhe erhob, bildet jetzt eine Hauptzierde des genannten Museums.

**Sammlungen der Sultane.**

Die türkische Regierung hat soeben mehrere europäische Sachverständige berufen, um die kostbaren Sammlungen der Sultane in den Palästen von Konstantinopel zu ordnen und abzuschätzen. Der Wert dieser Waffen, Thronstühle, Gewänder Edelsteine aller Arten und anderen Gegenständen ist riesig. Es ist daher begreiflich, daß die türkische Regierung darüber endlich Klarheit haben will. Mustafa Kemal Pascha beabsichtigt, die Sammlungen aufzulösen und auf die einzelnen Museen des Landes zu verteilen. Ein Verkauf einiger Stücke ist nicht ausgeschlossen. In Istanbul werden die Schätze des ehemaligen Serrail noch immer von bewaffneten Eunuchen gehütet. Dort befindet sich unter vielen anderen kostbaren Stücken eine Galerie von Wachsfiguren, die die stattliche Reihe der osmanischen Kaiser darstellen. Wertvoller als das Material, aus dem diese Statuen gefertigt sind, ist die Bekleidung. Die Padischahs aus Wachs sind in kostbare Gewänder gekleidet; an ihren Turbanen funteln die köstlichsten Diamanten, Rubine und Smaragde. Die Krummstäbel, edelste Waffenschmiedearbeit, sind mit Edelsteinen besät. Allein ein goldener Thron, auf dem der Großherr sich niederließ, ist mit 20.000 Perlen, Rubinen und Smaragden besetzt. In den Gewölben des türkischen Finanzministeriums zu Angora finden sich weitere Bruchstücke der kaiserlichen Schätze: dort erregt eine Anzahl von Rosenkränzen Staunen und Bewunderung, die aus Perlen von unergreiflicher Größe und Schönheit bestehen. Vielleicht wird von diesen Werkstücken das eine oder das andere verkauft werden.

**Bernunft wird Unfuss, Wohlrat — Plage.**

Die Reformbewegung nimmt zuweilen gar seltsame Formen an, namentlich in Amerika. So geht jetzt in New York ein Zehntage-Tanz zu Ende, bei dem die Paare 262 Stunden ununterbrochen auf den Beinen sein mußten, mit einer Viertelstunde Pause nach jeder zweiten Stunde. Man wollte damit den Tanzreform brechen, den die Stadt New Kensington im Vorjahre aufgestellt hat, aber es ist fraglich, ob das Vorhaben gelingen wird; denn von den 200 Paaren, die an der Veranstaltung teilgenommen haben, sind zurzeit nur noch 15 „im Gange“ und stündlich geben weitere Erschöpfte ihr Bestes an. Man entsetzt sich, daß in Amerika bereits seit einigen Jahren solche „Dauer Tänze“ stattfinden, und auch bei uns haben sich allerdings schnell wieder verschwindende Ansätze dazu gezeigt. Die gegenwärtige Veranstaltung übertrifft aber an Dauer und — Sinnlosigkeit alles bisher Dagewesene. Nachdem eine große Zuschauer-

menge dem Stumpfsinnig-im-Kreife-Drehen der toderschöpften Tänzer und Tänzerinnen eine zeitlang zugehört hatte, wurden viele Stimmen laut, die ein Einschreiten der Gesundheitspolizei verlangten, da es doch offenbar Bahnstimm sei, wenn wie hier, zahlreiche junge Menschen für nichts und wieder nichts ihr Leben aufs Spiel setzten. Die Behörde lehnte aber ein Eingreifen ab mit der Begründung, daß Tanzen an und für sich keine gesundheits-schädliche Betätigung sei, und daß man andererseits die Leute nicht daran hindern könne, sich freiwillig zum Narren zu machen. — Die große Tanzhalle in Madison Square Garden bietet ein sonderbares Bild: Unaufhörlich schmettert die Jazzkapelle, die alle vier Stunden abgelöst wird, ihre Weifen, aber die Tanzpaare nehmen keine Notiz mehr davon. Wie lebensmüde, gebrochene Greise wanken sie durch den Raum und halten nur ganz mechanisch noch einen tanzschrittähnlichen Takt ein. Bisweilen macht ein Paar, angefeuert durch von der Zuschauermenge ausgelegte Prämien ähnlich wie beim Sechstagerennen, schwache Versuche, die Monotonie durch einen Charleston oder einen Black-bottom zu unterbrechen, aber es bleibt meist bei einem Anlauf von wenigen Tritten, und die Mehrzahl der Paare schiebt sich stumpfsinnig trotzend weiter. Durch die Nervenüberreizung verbunden mit körperlicher Ueberanstrengung, ereignen sich die sonderbarsten Zwischenfälle. Damen freizehen hysterisch, weil sie Visionen sehen, andere Paare geraten in Streit über imaginäre Hindernisse usw. und ein Teilnehmer riskiert plötzlich los und begann durch den Tanzring zu rennen, weil er von einer Biene gestochen zu sein glaubte. Um nicht im Tanze einzuschlafen, verlegen die Paare sich gegenseitig Ohrfeigen und kneten sich, und so geht diese „irrenhaus-reise Veranstaltung“, wie die Zeitungen sie bezeichnen, in tödlicher Langsamkeit ihrem Ende zu.

**Herrenlose Katzen.**

Die Stambul seine wilden, herrenlosen Hunde hat, so ist für das Stadtbild von Newyork die Katze bezeichnend, die niemanden gehört. Ueberall, wo man geht und steht, laufen diese abgemagerten kleinen Tiere herum: im Trübel vom Broadway, im Zentral-Park und auf den Docks. Abends schleichen sie sich auf die Höfe und betteln um ein paar Abfälle. Und nachts springen sie durch irgend ein offenes Fenster in eine Wohnung, um dort ein paar Stunden ruhig zu schlafen. Diese armen Geschöpfe sehen z. T. wirklich mitleiderregend aus. Niemand nimmt sich ihrer an und wenn sie dann von den Stärkeren vom Freizein verdrängt werden, müssen sie elendiglich zu Grunde gehen. Dieses ganze Katzen-elend von Manhattan erklärt sich daher, daß die Katze, wie ja allgemein bekannt ist, nicht am Herrn hängt, wie der Hund, sondern an der Wohnung. Da aber die Amerikaner fast jedes halbe Jahr ihre Wohnung wechseln, so verlieren die Tiere ständig ihren Herrn und liegen dann wörtlich auf der Straße. So hungern sie sich durch, und in den oft so kalten amerikanischen Wintern findet man sie erstickt auf Straßen und Höfen. Nur in der Gegend des East-Rivers, wo die Fruchtschiffe anlegen, finden sie reichliche Nahrung.

**Als der geheimnisvolle Mord.**

In der Geschichte der argentinischen Kriminalistik wird das Verbrechen bezeichnet, das im September 1926 von Carlos A. Ray, einem bekannten Stadtrat von Buenos Aires, begangen wurde und das nach fast zweijährigen aufregenden Nachforschungen noch immer nicht gelöst ist. Man fand Ray an einem Morgen getötet nachdem noch kurz vorher die schlafende Vorstadt, in der er wohnte, durch das Knallen von Revolvergeschüssen erschreckt worden war. Eine Freundin des Ermordeten, Maria de Canelo, schrieb um Hilfe und richtete der Polizei eine dramatische Geschichte, wie sie durch die Revolvergeschüsse erwacht sei, den Stadtrat tot in seinem Bett gefunden und noch zwei maskierte Männer das Haus verlassen gesehen habe. Die Untersuchungen ergaben, daß am Abend vorher eine Gesellschaft bei Ray gewesen war, und daß der letzte Gast, der das Haus verließ, Jose Perera war, ebenfalls ein Stadtrat von Buenos Aires. Da die Erzählung der Frau verdächtig schien, verhaftete man sie und Perera. Bei der genauen Untersuchung der Leiche stellte Dr. Pando ein tödliches Gift in dem Körper fest, das den Nerven der ganzen Welt bekannt ist. Nun folgte Sensation auf Sensation, Andere Ärzte widersprachen Pando und erklärten, daß sich nicht die geringsten Giftspuren in der Leiche fänden. Es wurden daraufhin weitere Verhaftungen in den führenden Kreisen von Buenos Aires vorgenommen, und ihre Aussagen brachten ein verwirrendes Drama von Liebe und Haß, Betrug und Rache zutage. Die Untersuchung zog sich Monat auf Monat hin. Nach einem halben Jahre wurde bekannt, daß 50 Personen aus allen Ständen und Altersklassen Selbstmord begangen hatten, indem sie daselbe Gift nahmen, und die Behörden erklärten diese Epidemie aus der immer wieder in den Zeitungen auftauchenden Erwähnung des Giftes bei der Behandlung des Mordes. Die Laufbahn Dr. Pandos, dem von den anderen Ärzten so scharf widersprochen wurde, war vernichtet, und er starb bald darauf unter erregenden Umständen. Schließlich verkündete die Polizei, daß sie die wirklichen Mörder in zwei Einbrechern entdeckt habe, die nach einer wilden Jagd durch die Pampas ergriffen worden waren. Der eine Einbrecher gestand auch, er hätte Ray ermordet, aber als die Verbrecher dann vor Gericht kamen, widerrief er sein Geständnis und die Verhandlung ergab ihre völlige Unschuld, während der Richter die Polizei schwer belästete, die durch mittelalterliche Follern, darunter auch durch die Entziehung jedes Getränkes, das Schuldgeständnis erpreßt hatte. — Perera und Maria de Canelo, die zunächst freigelassen worden waren, wurden daraufhin wieder verhaftet aber auch ihre Unschuld ist jetzt festgestellt, und so bleibt das Geheimnis von Buenos Aires weiter ungelöst.

**Bücher**

Eine Fülle reizender Hochsommerkleider für die Ferien schneiden sie sich selbst Elegante Rajinokleider, aber auch einfache, schicke Kleidung für den täglichen Gebrauch können sie sich mühelos anfertigen. Praktische Anleitung sowie Anregungen hierzu finden Sie im neuesten Heft (Nr. 11) von „Beyers Mode für Alle“, das eine ganze Anzahl entzückender Modelle in den modernen Blumen- und Tüpfelmustern enthält. Sie können, gnädige Frau, Ihre Ansicht über die kommende Mode prüfen. Sie sich an dem 3000-Mark-Preis ausstrahlen beteiligen. Sie erhalten das Heft zum Preise von 90 Pfg. in jeder Buchhandlung, sonst direkt vom Verlag Otto Veyer, Leipzig, Weststr. 72. Am Ende! Ein Nachweis der periodischen Wiederkehr der Frau und dessen nahes Benotstehen. Verlag E. Schuster, Nürnberg, Gabelsbergerstr. 62. Preis 1 Mark. Soeben erschien als Fortläufer eines größeren Werkes eine kurzgefaßte Schrift nebst einer größeren Karte mit vielen Abbildungen und Erläuterungen, an Hand derer der Verfasser uns zu überzeugen versucht, daß wir mit einem periodischen Auftreten lebensvernichtender Katastrophen zu rechnen haben und daß eine neue große Erdkatastrophe unmittelbar bevorsteht.